

Frage 3

SOA in den Unternehmen:

Für welche Unternehmen lohnt sich die Beschäftigung mit SOA in besonderem Maße? Ist eine SOA grundsätzlich auch für mittelständische Unternehmen von Interesse und realisierbar?

Nicolai Josuttis (freiberuflicher unabhängiger Experte):

Da eine der Bedingungen unterschiedliche Eigentümer sind, macht es wenig Sinn, wenn die Systemlandschaft zu klein ist (auch wenn man trotzdem von SOA-Konzepten profitieren kann).

Guido Laures (Software AG):

SOA ist als strukturierende Maßnahme der eigenen IT hauptsächlich in mittleren und größeren Unternehmen sinnvoll. Für den Bäcker von nebenan wird in der Regel SOA kein Thema sein. Der Mittelstand wird aber nicht umhinkommen, sich mit SOA zu beschäftigen, da er eventuell Zulieferer eines Großunternehmens ist und im Rahmen der Umstellung auf SOA bei diesem Geschäftspartner in Web Service Kollaborationen (B2B) mitspielen können muss. Es hängt aber immer vom jeweiligen Use Case ab, ob er mit den Problemen zu kämpfen hat, die SOA adressiert: Redundanz in den IT Strukturen, unklare Verantwortlichkeiten und Fachanwender, die in Systemen denken müssen und nicht in Geschäftsvorfällen.

Stefan Tilkov (innoQ Deutschland GmbH):

Eine SOA lohnt sich definitiv nicht nur für Großkonzerne, sondern auch für den Mittelstand – schließlich sind die strukturellen Probleme ähnlich. In KMUs, deren wesentliche Software-Lösung aus einer Office-Suite besteht, ist SOA sicher nicht relevant. Aber schon bei mittelständischen Unternehmen, die mit unterschiedlichen Anbietern von Standard-Software zusammenarbeiten und einen eher geringen Anteil an Individualsoftware haben, besteht die Notwendigkeit zur Integration, sowohl intern – d.h. die Integration der unterschiedlichen Anwendungen miteinander – als auch mit externen Partnern. Und für diese Fälle ist SOA ein

sinnvolles Konzept. Allerdings ist es hier sinnvoller, anstelle von teuren SOA-Lösungen auf freie und Open Source-Produkte zu setzen.

Thomas Egeling (Vitria Technology):

Mit SOA müssen sich alle Unternehmen befassen, deren Geschäftsmodelle, Prozesse, Produkte, Services und Märkte einem raschen Wandel unterliegen. Das gilt für große Konzerne wie Banken, Versicherungen, Automobilhersteller, Telekommunikationsanbieter oder Fertigungsunternehmen ebenso wie für deren mittelständischen Zulieferer. Je enger hier die Verzahnung in der Supply Chain und den Kundenbeziehungen ist, desto bedeutender wird SOA. Wer seine Geschäftsprozesse in den Anwendungssystemen flexibilisieren will, für den gibt es zu SOA keine Alternative. Mit einer SOA an sich wird man wenig erreichen, erst durch die Automation und Änderung der Prozesse ergibt sich der Return on Investment. Der Gewinn und damit der Nutzen, liegt nicht in der SOA, sondern in den Prozessen.

Michael Pohl (Business 4 Enterprise GmbH):

Ich möchte die obigen Fragenblöcke in einem Zusammenhang beantworten. Dies macht aus meiner Sicht mehr Sinn, da ich hier auch Beispiele nutze. Mit dem heutigen Stand der Technologie ist das oben skizzierte SOA-Konzept besonders für Großunternehmen und Konzerne interessant. Lohnenswert sind der Umbau und die Modernisierung der Softwarelandschaft dieser Unternehmen. SOA lässt sich in solchen Unternehmen nur sehr langsam und mit Strategie einführen. Der Umbau auf SOA motiviert jedoch nicht nur die Entwicklungseinrichtungen dieser Unternehmen sondern schafft auch wirklich neue Werte für die Benutzer. Gerade Versicherungen und Banken haben die Notwendigkeit jetzt sehr schnell auf Änderungen des Marktes zu reagieren.

Ein Beispiel: Will ein historisch gewachsenes Versicherungsunternehmen aus Deutschland seine Produkte auch in China verkaufen oder eine Fusion mit einem chinesischen Unternehmen erreichen, dann ist hierfür die IT-Unterstützung in chinesischer Sprache notwendig. Infrastruktur und Anwendungen, die einem SOA-Ansatz folgen, ermöglichen extrem viel kostengünstiger und vor allem schneller die Einbindung neuer Sprachkomponenten für die Abwicklung der Geschäfte und die Verspeicherung der einzelnen unternehmenskritischen Dateneinheiten sowie Verlaufsfälle.

Generell lässt sich sagen, dass die heutige allort praktizierte Kundenorientierung zu einer grundlegenden Änderung in der Flexibilität von Anwendungs-Software führen muss. Die Infrastruktur muss für diese Flexibilität entsprechend vorbereitet und ausgeprägt sein.

Mittelständische Unternehmen haben durch diesen Ansatz ebenfalls viele Vorteile, sie sollten jedoch sehr deutlich zuvor festlegen, wie ihre mittel- bis langfristige IT-Strategie verläuft, da hier kürzere Fertigstellungszeiträume von Anwendungs-Software erreicht werden müssen. Der Erfolg von SOA muss bei einem mittelständischen Unternehmen schneller zum Tragen kommen, da es deutlich schneller auf den Markt reagieren muss. Die gemachten Implementierungs-Erfahrungen müssen schneller in die Lernkurve der Software-Konstruktion einfließen.

Die Komplexität der Anwendungs-Software ist durch die Anzahl der Beziehungen von dem Unternehmen zu seinen Mitarbeitern, Partnern und Kunden nicht so hoch wie bei Großunternehmen. Dies hilft bei der schnelleren Umsetzung. Dem Mittelständischen Unternehmen steht in der Regel für eine umfassende SOA-Umsetzung nicht so viel Budget zur Verfügung.

SOA auf einem strategischen Zeitstrahl einzuführen macht auch für den Mittelstand sehr viel mehr Sinn, da sich die Technologien, Anwendungen aus dem Drittmarkt und IT-Dienstleistungen erst langsam an die notwendigen Paradigmen annähern. Eine gute Strategie- und Technologie-Beratung kann hier sehr viel Geld sparen helfen. Eine Einführungsstrategie für SOA im Bereich Geschäftsprozesse, Benutzung und Endsysteme zu erstellen und zu verfolgen stellt wohl die wichtigste Anforderung an jedes Unternehmen dar, welches SOA einzuführen gedenkt. Die Personalstruktur und -politik ist hierbei die wichtigste strategische Komponente.

Jedes Unternehmen sollte daher SOA unter strategischen Erwägungen und vor allem wohl kontrolliert einführen. Das eigene Personal und auch die Dienstleister müssen stärker als zuvor aufeinander abgestimmt werden. Eine mittel- bis langfristige Sicht auf den Zeitpunkt der vollständigen Umsetzung der SOA-Strategie ist sehr ratsam.

Dem Mittelstand rate ich daher eine Einführung von SOA in Schritten und mit Feedbackschleifen der einzelnen Anwendungsentwicklungen zu den Entwicklungsabteilungen, so dass das Verhältnis zwischen dem Stand der Technologie und Entwicklungsgrad der einzelnen Anwendungen ausgewogen ist. Zu vermeiden ist ein Auseinanderlaufen der Technologiestände der einzelnen Anwendungen untereinander, da sonst die Infrastruktur nicht mehr beherrschbar ist,

denn gerade die Beherrschbarkeit dieser Infrastruktur stellt den größten Zugewinn in allen Bereichen dar.

Die Beherrschbarkeit der Infrastruktur ermöglicht die schnelle Umsetzung neuer Services, Komponenten und ganzer Anwendungen für die Benutzung im täglichen Geschäft des Unternehmens.

Die wichtigsten Aspekte einer SOA-Einführung sind:

- Geschäftsentwicklung,
- Geschäftsprozesse,
- Anwendungsstrukturen,
- Infrastruktur,
- Personal,
- IT-Strategie,
- Architektur und
- Technologie

Dr.Torsten Schmale (inubit AG):

Generell ist das Thema SOA natürlich umso interessanter, je intensiver die eigenen Geschäftsprozesse durch IT unterstützt werden.

Diese Voraussetzung ist heutzutage in fast allen Branchen und Unternehmensformen gegeben. Aufgrund der geringen Realisierungsaufwände ist es auch durchaus denkbar, lediglich einzelne, ausgesuchte Geschäftsprozesse durch eine SOA abzubilden, z.B. im Vertriebsbereich. Es gibt das Beispiel des Möbel-Herstellers, der seine durch fehlerhafte Fertigung bedingten Ausschussprodukte über eine Service Orchestrierung automatisiert auf einer bekannten Internet-Auktionsplattform anbietet – ohne nennenswerte manuelle Aufwände.

Natürlich lohnt es sich nicht für jedes Unternehmen, jetzt und sofort umfangreiche „SOAfizierungsprojekte“ anzustoßen und die eigene IT komplett umzukrempeln. Aber es

lohnt sich definitiv, die eigenen Geschäftsprozesse zu untersuchen und zu prüfen, ob sich durch zunehmende Prozessautomatisierung die Vorteile der Service Orchestrierung soweit nutzen lassen, dass ein nennenswerter ROI stattfindet. Dann sollte man handeln und die Grundlagen für eine SOA-konforme Unternehmens-IT schaffen. Richtig aufgesetzt, erreicht man bereits im ersten, gut überschaubaren Projekt einen ROI für die notwendigen Investitionen und nähert sich dann in Folgeprojekten kontinuierlich der idealen SOA.

Hauke Kröger (Unilog Avinci, a LogicaCMG Company):

Grundsätzlich lohnt der SOA-Ansatz dann, wenn ein Unternehmen sich in einer M&A Situation befindet, Prozessabläufe Medienbrüche und die Anwendungslandschaft einen hohen Grad an Heterogenität vorweist. Da diese Faktoren in vielen Unternehmen gegeben sind, ist die Einführung eines SOA-Konzeptes auch beim Mittelstand sinnvoll. Sicherlich spielt die Größe des Unternehmens eine Rolle, es gibt jedoch auch sehr homogen ausgerichtete Großunternehmen, wo ein SOA-Ansatz sich nicht unmittelbar lohnt. Ein Mittelständler kann dagegen durchaus sehr heterogen aufgestellt sein (Produktionssysteme, CRM-Systeme usw.). Damit hängt die Überlegung nach dem Nutzen einer SOA-Einführung am Reifegrad, den das Unternehmen hat bzw. anstrebt.